

Wenn das Kind nicht mehr atmet

Maria Kopf begleitet Mütter in der Trauerarbeit nach Fehl- und Totgeburten

Bühl (jure) – Die Bühler Hebamme Maria Kopf unterstützt beim Verein Pallium Mütter in der Trauerbewältigung nach Fehl- und Totgeburten sowie bei Schwangerschaftsabbrüchen. Das Angebot ist in dieser Form bundesweit einmalig.

„Mama ist man vom ersten Augenblick der Schwangerschaft an“, weiß sie als Hebamme um die besonderen Gefühle Schwangerer. Der vorzeitige Tod des Kindes sei nur schwer zu begreifen und auszuhalten. „Der ganze Körper war auf die Geburt eingestellt, die werdende Mutter hat sich in der Fantasie und Realität auf das neue Leben gefreut. Wenn dann die ersehnte Geburt gleichzeitig dessen Tod ist, kommen zur Trauer oftmals noch Selbstwürfe hinzu, versagt zu haben. Die Gedanken drehen sich nur noch um das tote Kind. Die Frauen verzweifeln und ernten oftmals noch Unverständnis in ihrem Umfeld, weil sie nicht mehr wie früher funktionieren“, schildert Maria Kopf ihre Erfahrungen.

Schon als Hebamme betreute sie Frauen in solchen Extremsituationen. Durch die Trauerbegleiter-Ausbildung erkannte sie noch deutlicher die Lücke dieser speziellen Trauerbegleitung. „Trauer ist keine Krankheit, sondern ein Ausnahmezustand“, sagt sie und macht deutlich, wie wichtig richtige Trauerarbeit ist, um mit dem Verlust klar zu kommen. Drei bis vier Gespräche mit betroffenen Frauen aus der ganzen Region führt sie wöchentlich. Oft genügen drei bis sieben Gesprächstermine, um mit der Situation besser umgehen zu können.

In einem ersten Schritt gelte es meist erst einmal, den Müttern zu sagen, dass ihre Gefühle normal sind, auch wenn das Umfeld oftmals suggeriere, „dass es jetzt doch gut sei mit der Trauer“. Hilfreich sei es zudem, die Relation herzustellen und aufzuzeigen, dass es vielen Frauen so ergeht. „Leider wird über das Thema Tot- und Fehlgeburten zu wenig geredet.“



Maria Kopfs Pallium-Beratungsstelle „Pünktchen“ wird von der ARD-Fernsehlotterie unterstützt.

Foto: Feuerer

Kopf würde sich eine größere gesellschaftliche Sensibilität für diese Thematik wünschen. Die Trauer müsse unbedingt gelebt werden, sonst gebe es oftmals

Probleme in der Familie, sei es nun in der Partnerschaft oder im Umgang mit den Kindern.

Als in Trauerbegleitung zertifizierte Hebamme biete sie ein

Gespräch von Frau zu Frau in einem geschützten Rahmen an. „Für die Betroffenen ist es wichtig, in ihrem Ausnahmezustand wahrgenommen zu werden.“ Größten Raum nehme das Thema Abschied ein sowie das Schaffen von Erinnerungen.

Glücklicherweise sei es in fast allen Kliniken heute Standard, dass Mütter von totgeborenen Kindern Abschied nehmen können. „Das kann dauern, denn die Mutter sollte selbst bestimmen, wie und wie lange sie ihr Kind sehen will. Sie muss den Tod mit allen Sinnen begreifen.“ Kopf erklärt, dass dazu auch das Spüren gehört, „wahrzunehmen, dass das Kind nicht mehr atmet“. War der Abschied nicht möglich, beispielsweise nach Abbrüchen oder frühen Fehlgeburten, sei es umso wichtiger, andere Erinnerungen an das Kind zu schaffen.

Im vor einem Jahr eröffneten Haus „Kind & Trauer“ in Vimbach können die Gespräche an „Wohlfühlorten“ geführt werden wie dem „Gartenparadies“ oder einem eigens dafür geschaffenen Büro. Mütter von sogenannten stillen Geburten finden bei Maria Kopf Hilfe. Mütter, die bereits wüssten, dass eine solche bevorstehe, sollte sich schon vorher an sie wenden, „damit der Abschied besprochen“ werden könne.

Zum Thema

ARD-Klassenlotterie gewährt Unterstützung

Bühl (jure) – Schon seit einigen Jahren betreut die Hebamme und Trauerbegleiterin Maria Kopf Mütter von Tot- und Fehlgeburten. Seit kurzem ist nun die Finanzierung gesichert, was eine große Unterstützung für den Verein Pallium bedeutet. „Wir finanzieren schon die komplette Familienhospizarbeit ausschließlich über Spenden“, erklärt Vorsitzender Guido Kohler. Der umtriebige Vorsitzende hat des-

halb versucht, diverse Finanzierungsquellen anzuzapfen. Ein zufälliges Telefonat mit einem Mitarbeiter der ARD-Fernsehlotterie führte nun zu einer dreijährigen Förderung. Ein Segen für die geschaffene Beratungsstelle „Pünktchen“, denn das Angebot soll für die Frauen kostenlos sein. Mit den Zuwendungen der ARD-Klassenlotterie konnte nun auch eine Assistentin eingestellt werden, die Maria Kopf quasi den

Rücken frei hält, so dass sie sich voll auf die Betroffenen konzentrieren kann. Nach der Förderungsphase erwartet die Klassenlotterie einen Evaluationsbericht.

Guido Kohler ist zuversichtlich, mit den Erfahrungen von drei Jahren Praxis auch die Krankenkassen von der Sinnhaftigkeit und Wichtigkeit der Trauerbegleitung nach Fehl- oder Totgeburt überzeugen zu können.